

nahmen des Ringer auf, die ich dann in Form des drei Maschinseiten umfassenden Sündenregisters an das Kuratorium schickte. RINGER hatte sich ja nicht getraut, zur Sitzung zu kommen. Er hatte als Vertreter Sekretär MÖSCHL und den Nachbarn KÖBERL geschickt. Dr. Gaisbacher antwortete ihm auf sein Gerede sehr scharf: „Der Bürgermeister ist für die Gemeinde da, nicht umgekehrt.“ Ich erzählte auch die Geschichte vom Landesbauamt, daß die Hauptschuld sei, das sich das Alpenhaus nicht halten ließ. Als ich sagte, daß wir dort zu einem grantigen Hofrat gerufen wurden, lachten alle. Sehr gut gefiel mir Bürgermeister SCHERBAUM, der sich für alles sehr interessierte und sich gewiß dafür verwenden wird, daß die Gemeinde dem Kuratorium beiträgt. KOREN und WEGART, die eigentlich die Einberufer der Sitzung waren, erschienen nicht. KOREN soll an einem Herzinfarkt erkrankt sein. Ich glaube, daß beide nicht Gegner des Alpengartens sind, aber sie getrauen sich in der Angelegenheit nichts zu unternehmen.

Daß das Rhinoceros zur Familie der Dickhäuter gehört, haben wir schon in der Schule gehört. Es gibt auch eine Kategorie von Dickköpfen, die „Herein!“ sagen, wenn man ihnen mit einem Prügel auf den Schädel klopft. Es ist unglaublich, daß ein Landeshauptmann auf das Geschwätz eines Landbürgermeisters mehr gibt, als auf die ersten Funktionäre der Kulturabteilung und des Naturschutzbundes der Landesregierung. Hofrat POTOSCHAN, der Direktor der steirischen Landeseisenbahnen, wurde zum Geschäftsführer des Kuratoriums ernannt. Er war im Sommer fast jede Woche einmal im Alpengarten, und es ist viel wichtiger, solche Leute in das Kuratorium zu wählen, die am Alpengarten wirklich interessiert sind, als sogenannte Prominente, die vor lauter Prominenz gar nicht Zeit haben, sich um den ALPENGARTEN zu kümmern.

Dr. W. Kriechbaum

## **Wichtige Bedachtnahmen für die Alpengartenanlage**

Dem Kulturbeet steht außer zwei größeren Wasserbecken eine eingebaute Wasserleitung mit sieben Schlauchanschlüssen zur Verfügung, die nach Bedarf über das weitere Gelände verlängert werden kann. Die beiden Dachrinnen sind mit Klappen versehen, so daß das Regenwasser in untergestellten Tonnen aufgefangen werden kann.

*Pflanzenbeschaffung:* Die Beschaffung der für den Alpengarten erforderlichen Pflanzen ist insofern etwas schwierig, als, wie schon erwähnt, von den einzelnen Arten jeweils eine größere Anzahl benötigt wird. Abgesehen von einigen Pflanzenankäufen, durch die ein gewisser Grundstock geschaffen wurde, sollen die Pflanzen, wie auch schon erwähnt wurde, zur Hauptsache aus Samen und aus Stecklingen herangezogen werden. Für die Samenbeschaffung stehen drei Wege offen: der Samentausch mit botanischen Gärten, das Sammeln von Samen am natürlichen Standort der Pflanzen und die Gewinnung von Samen aus Mutterpflanzen, die im Garten ausgesetzt sind. Die Anzucht selbst wird erst allmählich ausgebaut. Geplant ist die Anlage eines eigenen Anzuchtgartens im Gelände selbst. Vorläufig stehen für die Anzucht

im Garten selbst vier Kästen mit je vier Fenstern zur Verfügung, ferner hundert flache Saat- und ebensoviele tiefe Pikierkistchen. Kleinere Samenmengen und empfindlichere Sämereien werden in Tontöpfe ausgesät. Die Sämlinge werden nach genügendem Erstarren pikiert. Sehr gut hat sich ein nachheriges Eintöpfen in Papiertöpfe bewährt. Während die alpinen Jungpflanzen in den herkömmlichen durchlochten Papptöpfen schlecht gedeihen – offenbar infolge irgendeiner schädlichen Imprägnierung –, wachsen sie in Töpfen aus gewöhnlichem Zeitungspapier vortrefflich. Diese Töpfe lassen sich mittels eines gedrehten Holzmodells selbst leicht und rasch herstellen. Sie haben gegenüber den handelsüblichen Anzuchtstöpfen aus Ton wesentliche Vorteile. Vor allem sind sie viel billiger, da Zeitungspapier ja leicht zu haben ist. Ferner fällt der Transport weg, da man sie an Ort und Stelle selbst machen kann, was bei einem Berggarten nicht nur hinsichtlich Transportkosten ins Gewicht fällt, sondern auch wegen der unvermeidlichen Bruchschäden. Und was das Allerwichtigste ist: die jungen Pflanzen gedeihen in den Papiertöpfen viel besser als in den Tontöpfen. Jeder Gärtner, der jemals Alpenpflanzen in Tontöpfen heranzog, wird das Übel des Durchwachsens der Pfalwurzeln durch das Abflußloch des Topfes, das beim Auspflanzen oft sogar ein Zerschlagen des Topfes erfordert, in unangenehmer Erinnerung haben. Auch das Verfilzen des Topfballens wirkt sich unangenehm aus, weil man beim Aussetzen den Filz zerreißen muß und dadurch eine Wachstumsstörung hervorruft. Das alles fällt beim Topf aus Zeitungspapier weg, weil die Wurzeln nach allen Seiten durch das Papier durchwachsen und einen wunderbaren Topfballen erzeugen. Man kann die Pflanzen samt dem durchwachsenen Papiertopf jederzeit – selbst bei trockenstem Wetter und in prallster Sonne – im Alpengarten aussetzen, ohne fürchten zu müssen, daß eine Wachstumsstockung eintritt.

*Die Etikettierung:* Grunderfordernis jedweder Etikettierung ist ihre möglichst gute Sichtweite und ihre Dauerhaftigkeit. Beiden Anforderungen wurde tunlichst Rechnung getragen.

Dr. W. Kriechbaum

## **Gutachten von Professor Reichstein**

Beantwortung auf meinen Brief vom 26. Dezember 1959. Ich fragte an:

1. Welches Urteil Herr Professor über den Alpengarten Rannach fällen kann.
2. Ob Alpenpflanzen der höchsten Regionen auch in der Alpengartenhöhe von 700 m schon gedeihen können.
3. Ob überhaupt die Anlage eines Alpengartens einen Sinn hat.
4. Entspricht das Alpengartenhaus den Anforderungen?

### **BERICHT II**

Begutachtung des Alpengartens durch Nobelpreisträger Prof. T. Reichstein in *Basel* (Universitäts-Vorsteher).

Organisch-chem. Anstalt der Universität Basel. Vorsteher: Prof. T. Reichstein. *Abschrift!* 18. Jänner 1960.

Herrn J. Ebner, Obmann des L. V. Gartenbau-V. Graz, H.-Sachsg. 5/II Stmk.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [20\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaum Wilhelm

Artikel/Article: [Wichtige Bedachtnahmen für die Alpengartenanlage. 25-26](#)